

Esch Aktuell

Nr. 112, Dezember 2004

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft »GREESBERGER« Esch 1953 e. V.

1. Vorsitzender Klaus Wefelmeier · Am Braunsacker 121 · 50765 Köln · Telefon 35 56 36 00

*Prosit Neujoehr,
de Kopp voll Hoor,
de Mul voll Zäng
un en Brezel en de Häng!*

Mit diesem kölschen Neujahrsgruß wünschen wir all unseren Leserinnen und Lesern ein gesundes, sorgenfreies und glückliches Jahr 2005!

Der Vorstand der Dorfgemeinschaft »Greesberger« Esch

Der Vorstand der Maigesellschaft „Greesberger“ Auweiler

Sie lesen in diesem Heft:

Prosit Neujoehr ...

Mer Pänz sin widder an d'r Maach

Das Escher Dreigestirn stellt sich vor

25 Jahre Schachfreunde Esch

Rund 10.000 Quadratmeter Gewächshäuser stehen leer!

„Elfter im Elften“ in Esch

D'r Zoch kütt! und Termin der TÜV-Abnahme für Großwagen

Der Escher Sessionsorden 2005

Diamant-Hochzeit Hensch

Nachruf für Elisabeth Beyer

Fragen an den Vorstand (Teil 2)

Das Wunder in der Radiotemanstalt

Running for FARA

Erfolgreiches Wochenende für die Freiwillige Feuerwehr Köln-Esch

Prosit Neujoehr,

de Kopp voll Hoor,

de Mul voll Zäng

un en Brezel en de Häng!

Ganz schön bescheiden, dieser Wunsch des Kölschen zum neuen Jahr, so scheint es auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick erkennt man dann, dass er in seinem kurzen Spruch alles Wesentliche erfasst und auf seine unnachahmliche, deftige Art kurz und knapp formuliert hat. Solange wir noch ein frisch gezapftes Kölsch in der Hand haben, um unseren Freunden zuzuprosten, solange wir noch „Hoore om Kopp und Zäng en dr Mul“ haben, also gesund sind, und solange wir uns noch den Luxus einer frisch gebackenen Neujahrsbrezel leisten können, so lange geht's uns noch ganz gut, und wir haben keinen Grund zum Klagen. Was will man mehr?!

Wenn ich da an meine Neujahrswünsche für 2004 denke, muss ich gestehen, dass die Hoffnungen und Vorsätze wesentlich anspruchsvoller waren. Natürlich haben sie sich nicht erfüllt, im Gegenteil - alles ist noch ein wenig dramatischer und beängstigender geworden. Und wenn das alte Jahr jetzt „auf dem letzten Loch pfeift“, so pfeifen sicher viele mit ihm. Die ständig drohende Arbeitslosigkeit, die marode Wirtschaftslage, die Kürzungen im Gesundheitswesen, finanzielle Sorgen und der Verlust von lieben Menschen haben den Weg durch dieses Jahr sicher für viele sorgenvoll und beschwerlich gemacht. Aber wir wären keine echten Kölschen, wenn wir uns von diesen Widrigkeiten unterkriegen lassen würden. Wir haben unsere „echten Fründe“, die uns in schwierigen Zeiten unterstützen und tragen, wir haben unser „Veedel“, das auch in schlechten Zeiten zusammenhält, Anteilnahme zeigt und hilft, wo Not am Mann ist, und wir haben trotz aller Sorgen unseren kölschen Humor und die Devise: Kumm, loss mer fiere, nit lamentiere... Und so haben wir uns auch 2004 nicht unterkriegen lassen, egal wie hart es den einen oder anderen getroffen hat. Wir haben zusammen gefeiert, geschunkelt und gelacht nach dem Motto: Geteiltes Leid ist halbes Leid - geteilte Freud ist doppelte Freud! Die Veranstaltungen und Feste der Dorfgemeinschaft waren gut besucht und sogar die Kirmes nach langer Zeit mal wieder ein richtig schönes und gemütliches Dorffest. Der Vorstand hat viel positive Resonanz erfahren, viel dazugelernt und startet nun voller Tatendrang ins Jahr 2005. Und wenn Sie uns auch im neuen Jahr mit Ihren Ideen, Ihrem Einsatz und Ihrem Spaß am Feiern unterstützen,

wird auch 2005 ein Jahr, in dem wir uns in dieser dörflichen Gemeinschaft wohl und gut aufgehoben fühlen.

Feiern Sie fröhlich und unbeschwert ins neue Jahr hinein und nehmen Sie unseren Neujahrswunsch als Vorsatz mit in die Silvesternacht, dann werden wir uns auch im nächsten Jahr gesund und munter wiedersehen.

Romie Esser

Mer Pänz sin widder an d'r Maach

Die Proklamation des Escher Kinderprinzenpaars 2005



Zu einer ungewohnten Zeit, aber an dem gewohnten Ort - der bunt geschmückten Aula der Konrad-Adenauer-Grundschule, fand am 13. November 2004 die Proklamation des 14. Escher Kinderprinzenpaars,

Kai I. und Rebecca I.,

statt. Über 200 Jecke warteten mit Spannung auf die Ehrengäste und das karnevalistische Rahmenprogramm u.a. mit den Escher Mädchen, den Rutbaach-Fanfaren, dem zweiten Sindersdorfer Kinderdreigestirn und der KG Haufenlaufen.

Der 1. Vorsitzende des KV Escher Pänz von 1990, Erich Brunkow, erhob die beiden 11-jährigen Schüler der 6. Klasse des Kollegs Papa Giovanni XXIII. in Stommeln in den „Adelsstand“.

Mit bürgerlichem Namen heißen sie Kai Leinen und Rebecca Zander.

Der sportliche Kai - er spielt Fußball, fährt gerne Fahrrad, Ski und In-Liner - wohnt in Esch und tanzt seit einem Jahr bei der Tanzgruppe Escher Mädchen mit.

Wie könnte es für einen Schüler einer italienischen Schule anders sein, dass neben Sport auch Italienisch zu seinen Lieblingsfächern gehört.

Bevor er die Konrad-Adenauer-Grundschule in Esch verließ, war er mit Eifer in der Chor- und Theater-Arbeitsgemeinschaft und wirkte im Kindermusical „Ali Baba und die 40 Räuber“ op Kölsch mit. Mit dem Chor stand er schon mit den Höhnern auf der Bühne.

Rebecca wohnt ebenfalls in Esch und gehört seit 3 Jahren zu den Tänzerinnen der Escher Mädchen, wobei ihr die Show-Tänze der tollen Kostüme wegen besser gefallen. In diesem Jahr trägt sie das schönste aller Kostüme, das der Kinderprinzessin.

Ihre Lieblingsfächer sind Italienisch und Mathematik.

In ihrer Freizeit fährt sie gerne In-Liner, Fahrrad und hört gerne Musik. Eine Vorliebe für eine Musikrichtung hat sie nicht, Rebecca bestimmt die Musik nach ihrer Laune. Hat sie Streit mit Ihrem 13-jährigen Bruder Marcel dröhnt Techno durchs Haus, beim Kaffeeklatsch mit Ihren Freundinnen wird Schlager und Pop bevorzugt, ist Kai zu Besuch steht Kuschelrock auf der Hitliste an 1. Stelle.

Sie war ebenfalls Mitglied in der Chor- und Theater-AG der Konrad-Adenauer-Grundschule in Esch und wirkte im Kindermusical mit. Bei „Ali Baba und die 40 Räuber“ übernahm sie sogar 2 Rollen und musste ständig Ihr Kostüm wechseln.

In diesem Jahr wurde sie zurück gerufen und unterstützte den Chor bei dem Musical „Die Naas“ - oder Pinoccio op Kölsch.

Da beide kein Problem mit ihrer „Muttersprache“ Kölsch haben, präsentierten sie dem begeisterten Publikum ihre Antrittsrede mit viel Witz und Charme und gaben ihren Lehrern zu bedenken - „mer dun se och ens zänke“. Ansonsten zogen sie das Publikum in ihren Bann, denn dass die beiden Machtinhaber begeisterte Karnevalisten sind, konnte jeder spüren. Während der Session werden sie von ihren Prinzenführerin Isolde Schröder und Heike Wübbena sowie ihrem Pagen Phillip Tange begleitet.

Das Escher Kinderprinzenpaar 2005 mit seinem Gefolge und der KV Escher Pänz von 1990 freuen sich, Sie auf einer der nächsten Veranstaltungen in Esch begrüßen zu dürfen und verabschieden sich mit

dreimal Esch Alaaf!

*Ihre Heike Wübbena,
KV Escher Pänz von 1990, Prinzenführerin*

Das Escher Dreigestirn stellt sich vor

Jungfrau Uwella, Prinz Franz I, Bauer Winni



Prinz Franz I (Franz Goebels)

Franz ist 1943 in Stommeln geboren aber schon seit ewigen Zeiten in Esch sesshaft. Nach einer Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann ließ er sich im Dorf als Gastwirt nieder und betreibt seither das Hotel und Gasthaus „Goebels“. Nachdem er viele Dreigestirne in seiner Gaststube erlebt hat und traditionell zu Weiberfastnacht das Prinzenfrühstück bei ihm statt fand wuchs in ihm der Traum einmal Prinz im Escher Dreigestirn sein. Diesen Herzenswunsch erfüllte er sich jetzt zum 100-jährigen Bestehen seines Gasthauses.

Sein Beruf ist auch sein Hobby, neben seiner Leidenschaft Dart zu spielen und schon mal nach Las Vegas zu fahren.

Bauer Winni (Winfred Lorgie)

Winfred ist 1949 in Vogelsang geboren. Heute ist er in Esch verheiratet und Vater zweier Kinder. Seine Mutter, die am 11.11. geboren ist, infizierte ihn schon in frühen Jahren mit dem Bazillus Karnevalitis, den er auch auf seine Tochter Nadine übertrug, die zehn Jahre bei den Auweiler Maikäfern getanzt hat. Auch Winni wirkte als Tänzer bei den stadtbekannten Auweiler Maibrummis mit. Auf die Frage, ob er im Dreigestirn mitmachen wolle, sagte er prompt ja, was aber keinen wirklich überraschte.

Jungfrau Uwella (Uwe Mühlmann)

Uwe ist 1951 geboren und Vater einer Tochter. Von Beruf ist er selbstständiger Versicherungskaufmann. Er wohnt seit ewigen Zeiten in Esch, wo er nicht zuletzt in der Dorfgemeinschaft seine Liebe zum Karneval entdeckt hat. Er war als Tanzoffizier auf den Bühnen Kölns unterwegs. Seit mehreren Jahren ist er als Prinzenführer in Esch dabei und ohne „uns Uwe“ und seine Kenntnisse und Ratschläge wäre es kaum vorstellbar, das Dreigestirn durch die Session zu begleiten. Es war nur eine Frage der Zeit, wann Uwe sagt: „Ich bin dran, ich werde Jungfrau in Esch.“

„Den Dreien eine gute und schöne Session 2005“

25 Jahre Schachfreunde Esch

Am 3. Oktober 1979 traf sich eine Handvoll verwegener Zeitgenossen um regelmäßig Schach zu spielen. „Warum nicht gleich einen Verein gründen?“ fragten sich damals die Beteiligten. Gesagt, getan und so entstanden die Schachfreunde, kurz SF Esch. Von den Gründungsmitgliedern seinerzeit sind nur noch wenige im Verein aktiv. Zu allererst wäre Eberhard Bludau zu nennen, der damals als 1. Vorsitzender gewählt wurde und dieses Amt bald 20 Jahre bekleidete. Ohne seinen Enthusiasmus der ersten Jahre würden wir dieses Jahr kein 25-jähriges Bestehen feiern können. Zweitens muss Erika Beck genannt werden, die 25 Jahre lang unser einziges weibliches Mitglied ist, sich dennoch nicht davon abschrecken lässt regelmäßig mit dem „starken Geschlecht“ die Klingen zu kreuzen.

Als Anfang der 80er Jahre die erste Mannschaft am Spielbetrieb im Kölner Schachverband teilnahm glaubte keiner der Beteiligten an einen derart erfolgreichen Verlauf der ersten Spielzeiten.

Kontinuierliches Aufsteigen von der 2. Kreisklasse bis zur Bezirksliga am Ende der 90er Jahre. Der Mitgliederzuwachs war derart enorm, dass wir in dieser Zeit sogar 3 Mannschaften melden konnten um so vielen Schachfreunden wie möglich die Chance zu geben sich mit anderen Mannschaften zu messen. Damals führten wir sogar Kölner Schachmeister in unserer Mitgliederliste.

Doch die „fetten“ Jahre gingen vorbei und es kamen „magere“.

Das Ausbleiben von Nachwuchsspielern, berufliche sowie familiäre Veränderungen, der nicht kompensierbare Weggang von Spielern führten dazu, dass aktuell nur noch eine Mannschaft gemeldet ist, die leider in der vergangenen Saison das angestrebte Ziel, nämlich die Klasse zu halten nicht erreicht hat. Dies bedeutet, dass wir in der kommenden Spielzeit von der ersten Kreisklasse aus wieder angreifen werden.

Die Zukunftsaussichten geben allen Grund zur Hoffnung, haben wir doch in den letzten eineinhalb Jahren endlich eine gute und erfolgreiche Schüler- und Jugendarbeit auf die Beine gestellt. Als Highlight zum 25-jährigen Bestehen fuhren wir deshalb mit unseren Nachwuchsspielern am 11.9. nach Eupen in Belgien zu einem internationalen Turnier für Schüler und Jugendliche.

Sollte Ihr Interesse geweckt sein freuen wir uns über Ihr Kommen. Trainiert wird jeden Montag ab 19 Uhr, Schüler bereits ab 18 Uhr, in der alten Schule Weilerstraße. Schülern und Jugendlichen bieten wir darüber hinaus ein halbes Jahr beitragsfreies „Reinschnuppern“ an.

J. Spahn

Kontakt: Markus Wulfert 0221\3561805,

Joachim Spahn 02238\841095, Arnold Hennicken 0223\83593

Rund 10.000 Quadratmeter Gewächshäuser stehen leer!

Ende einer in Auweiler und Esch lieb gewordenen Einrichtung.

Dem aufmerksamen Passanten bleiben die leer stehenden Gewächshäuser der „Versuchsanstalt“, wie die Einrichtung an der Gartenstraße von den Bewohnern in Auweiler und Esch kurz genannt wird, nicht verborgen. Hintergrund ist die Schließung der seit 1985 in Auweiler angesiedelten Fachschule für Gartenbau und Floristik. Die letzten Meisterprüfungen in diesen Fachbereichen wurden im Juni/Juli 2004 abgelegt. Ebenfalls geschlossen werden die Versuchsabteilungen für Zierpflanzen-, Obst- und Gemüsebau. Gravierende Finanzkürzungen des Landes Nordrhein-Westfalen zwangen zu Umstrukturierungen und Rationalisierungen. So wurden zum 1. Januar 2004 die über Jahrzehnte hindurch selbständigen Träger, nämlich die Landwirtschaftskammern Rheinland und Westfalen, zusammen gelegt; der erste gemeinsame Haushalt belief sich auf 179 Millionen Euro, 10 Millionen weniger als die Summe beider Einzelhaushalte im Jahr davor. Der Anteil des Landes NRW betrug in 2001 zwei Drittel, im Jahr 2004 wurde er auf 50 Prozent reduziert.

Darüber hinaus ist das Interesse an den „grünen Berufen“ deutlich geringer geworden, und die Besetzung von Ausbildungsplätzen wird heutzutage zu einem nicht zu übersehenden Problem. Wenn die Anzahl der Gesellen weiter in dem Maße abnimmt, wird es langfristig auch keine Meister mehr geben. Ein Mangel an Fachkräften im produzierenden Gartenbau in unserem Land ist bereits heute für die Zukunft abzusehen, und mit dem Fehlen an Fachkompetenz wird sich auch die Zahl der Fachbetriebe wesentlich reduzieren.

Deutlich wird die ungute Prognose allein schon an der Rückläufigkeit der Anzahl der Meisterschüler in den verschiedenen Sparten, die im Jahr 2004 nur noch 40 Prozent der Durchschnittszahlen aus den 1990er Jahren ausmachte.

Neben der Auflösung des Schulstandorts Köln-Auweiler fielen seit dem 1. Juli 2004 auch die Bereiche Zierpflanzenbau und Baumschule dem Rotstift zum Opfer, worauf die Leerstände von rund 10.000 Quadratmetern Gewächshäuser zurück zu führen sind. Auswirkungen hat die

Entwicklung natürlich auch auf den Personalbestand. Von den sechs Lehrkräften im Bereich Gartenbau und Floristik gehen zwei in Rente, eine wechselt zur Berufsschule, eine macht sich selbstständig und zwei werden in der Landwirtschaftsschule arbeiten, die seit 2004 in Auweiler angesiedelt ist.

Mit der Schließung der Standorte Düren und Gummersbach wird die Personalproblematik noch dramatischer: Von 78 Beamten und Angestellten sollen nur 20 verbleiben, d.h., der größere Teil von 58 sieht mit Ungewissheit in die persönliche berufliche Zukunft.

Mit großem Bedauern lässt sich feststellen, dass durch die Entscheidungen und Maßnahmen in unserer Zeit eine Institution mit 84-jähriger Tradition zu Ende geht, deren erfolgreiche Arbeit im Jahr 1920 als Obergärtnerschule in Bonn-Friesdorf begann, aus der später die Meisterschule für Gärtner hervorging und die 1952 um die Floristen-Meisterklasse erweitert wurde. Mehr als 6.000 Meister (4375 Gärtner und 1723 Floristen) wurden in dieser Zeit ausgebildet.

Der Meisterbrief für den Gartenbau kann künftig im Gartenbauzentrum Straelen erworben werden. Die Ausbildung zum Floristenmeister hat sich in NRW völlig verändert durch das kostenpflichtige Angebot von Seminarschulen; staatlich gebührenfreie Fachschulen gibt es in Zukunft nur noch in München, Stuttgart und Hannover.

Im Zuge der tief greifenden Umstrukturierungen entfallen in Zukunft auch die gerne genutzten Dienstleistungsangebote wie das „Informationszentrum Garten und Pflanzen“, dessen Vorträge und Seminare mit großem Interesse frequentiert wurden sowie das „Grüne Telefon“ über welches jährlich mehr als 2000 Anfragende fachmännisch zu Garten- und Pflanzenproblemen beraten werden konnten. Auch das beliebte „Grüne Klassenzimmer“ als Informations- und Bildungseinrichtung für Gruppen aus Kindertagesstätten und Grundschulen wird es leider in Zukunft nicht mehr geben.

Wolfgang Klee

Jacken vertauscht

Beim gemütlich Abend der DG am 6.11. ist eine Herrenjacke hängen geblieben - eine andere wird vermisst. Falls Sie versehentlich die Jacken vertauscht haben, bitte unter Tel. 590 52 20 (Gabriel) melden.

„Elfter im Elften“ in Esch

Traditionsgemäß fand die Karnevalseröffnung in Esch am Samstag vor dem 11.11. statt.

Über 250 Besucher feierten in der Pausenhalle der Schule Martinusstraße.

Der uns von der Kirmes bekannte DJ Harry sorgte musikalisch für tolle Stimmung und es gab kaum jemanden, den es nicht auf die Tanzfläche zog.

Im Laufe des Abends wurde das Kinderprinzenpaar des KV „Escher Pänz“ vorgestellt, die das Publikum sofort in ihren Bann zogen. Ihre Proklamation fand am 13.11.04 statt. Die beiden werden als Prinz Kai I. (Kai Leinen) und Prinzessin Rebecca I. (Rebecca Zander) durch die Session 2005 gehen. Begleitet werden sie von den Prinzenführerinnen Isolde Schröder und Heike Wübbena.

Dann war es endlich soweit: Das Escher Dreigestirn des Jahres 2005 wurde vorgestellt:

Franz Goebels (Prinz Franz I) Winfred Lorgie (Bauer Winni) und Uwe Mühlmann (Jungfrau Uwella).

Die Proklamation findet am 08.01.2005 im Escher Festzelt an der Martinusstraße statt. Den Dreien für die Session unter dem Motto „*Et es noch immer jot jejange*“ viel Glück.

Nicht wegzudenken aus dem Escher Karneval sind die „Minis und die Kids“ der Tanzgruppe Escher Mädchen, die wie jedes Jahr mit ihren neuen Tänzen das Publikum zu begeistern wussten. An dieser Stelle ein Danke an die beiden Leiterinnen der Gruppe Anke Tange und Astrid Lüpschen. Macht weiter so!

Die Escherinnen und Escher, aber auch viele Gäste aus Auweiler und Pesch sind an diesem Abend mit dem Gefühl nach Hause gegangen, das war ein schöner Abend.

Wir freuen uns aufs nächste Jahr. Herzlichen Dank, an alle die mit dazu beigetragen haben, dass wir ein gelungenes Fest feiern durften.

Klaus Wefelmeier

Wenn Sie Interesse und Lust haben im Escher Karnevalzug mitzugehen, ob als Fußgruppe oder mit einem Festwagen, melden Sie sich bitte.

Entweder unter der Rufnummer 35 56 36 00,

per E-Mail an dorfgemeinschaft@esch-aktuell.de

oder über „Kontakt“ auf unserer Homepage

Wir schicken Ihnen dann die nötigen Unterlagen umgehend zu.

Der Escher Sessionsorden 2005



Sie können den Orden auf den Karnevalsveranstaltungen für 19,00 EUR kaufen, oder ihn unter der Telefonnummer 35563600 bestellen.

Diamant-Hochzeit Hensch

Wir gratulieren von ganzem Herzen dem Ehepaar Irmgard und Josef Hensch zur Diamantenen Hochzeit.

Am 31. Dezember 1944 haben sich die beiden das Ja-Wort gegeben und trotz Krieg und Entbehrung ein üppiges Hochzeitsfest in Dortmund in einem Café in der Brückstraße gefeiert.

1942 hatten sie sich in ihrer Heimatstadt Dortmund kennen gelernt, denn er arbeitete dort beim Militär. Obwohl der Mann ihrer Mädchenträume eigentlich Matrose sein sollte, war sie schon bald seinem Charme erlegen. Nach anfänglichen Bedenken der Familien wegen der unterschiedlichen Konfessionen willigten die Eltern schließlich ein, und so wurde dann ein

rauschendes Hochzeitsfest mit vielen Gästen und etlichen Flaschen Selbstgebranntem gefeiert.



Die guten Wünsche für das junge Brautpaar haben sich erfüllt, denn 60 Jahre leben die Beiden schon glücklich zusammen. 1950 und 1951 wurden die beiden Töchter geboren und über 23 Jahre führte das Ehepaar Hensch gemeinsam ihr Kaiser's-Kaffee-Geschäft, in dem wir als Kinder mit Mama's Einkaufzettel immer gut beraten und bedient wurden.

Viele gemeinsame Hobbys, wie Schwimmen, Tanzen und Kegeln haben die Beiden zusammen geschweißt, und der jährliche Urlaub in Inzell war ein Highlight im Alltagsleben. Aber jeder hatte auch seine eigenen Interessen und hin und wieder Freiheit vom Ehe-Alltag. So waren beide in verschiedenen Kegelclubs und gingen regelmäßig ohne den Partner auf Kegeltour. Der Ehemann entspannte beim Fahrrad fahren und bei

der Gartenarbeit. Als 1976 der Enkelsohn geboren wurde, war die Oma Feuer und Flamme und ging in ihrer neuen Rolle auf.

Leider muss nun die geplante Feier am 31. Dezember ausfallen, denn Frau Hensch braucht zur Zeit Ruhe und Erholung, damit sie wieder ganz gesund wird. Wir drücken die Daumen, dass dies recht schnell der Fall sein wird und sie dieses würdige Ereignis bald nachfeiern können.

Romie Esser

Am 21. November verstarb

Frau Elisabeth Beyer

im Alter von 85 Jahren



Frau Beyer wurde in Leuth am Niederrhein geboren und erlebte ihre Jugend in Krefeld-Hohenbudberg. 1948 wurde sie durch ihre Heirat mit Hubert Beyer Escher Bürgerin.

Als Schneidermeisterin hat sie sich immer für die Dorfgemeinschaft eingesetzt. Seit 50 Jahren war es für sie eine Selbstverständlichkeit, dass sie alljährlich die Kostüme der Dreigestirne und Tanzgruppen anfertigte oder anpasste. In ihrer Bescheidenheit freute sie sich schon, wenn sie als Lohn dafür einen Orden oder einen Blumenstrauß bekam.

Später war sie eine eifrige Besucherin der Seniorengruppe im Begegnungszentrum Esch an der Weilerstraße. Ihr größter Wunsch war immer, dass diese Einrichtung bestehen bleiben würde.

Alle, die sie gekannt haben, werden sie gerne in Erinnerung behalten.

Die Dorfgemeinschaft „Greesberger“ Esch ist Frau Beyer zu Dank verpflichtet.

Fragen an den Vorstand (Teil 2)

Eva Heise, 2. Vorsitzende, 55 Jahre, verheiratet, Beamtin im Vorruhestand



Was bewegt Sie, sich in der Dorfgemeinschaft Greesberger zu engagieren?

Als meine Familie und ich vor über 20 Jahren nach Esch gezogen sind, wollte ich meine neue Heimat nicht als reine „Schlafstadt“ verstehen, sondern ich suchte als „Neu - Escherin“ Kontakt zu den Menschen in meiner neuen Umgebung. Eine Möglichkeit war die Mitgliedschaft in der Dorfgemeinschaft. Im April dieses Jahres wurde ich gefragt, ob ich mich für den Vorstand zur Wahl stellen würde und fühlte mich geehrt, da mir offensichtlich viele diese verantwortungsvolle Aufgabe zutrauten. Damit hatte man mich bei der Ehre gepackt und so änderte sich mein Engagement von „ab und zu mal helfen“ in aktive Mitarbeit im Vorstand.

Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer Arbeit für die Escher setzen?

Meine Schwerpunkte liegen bei der Seniorenbewirtung bei der Kirmes und bei der Proklamation. Daneben kommt es vor, dass ich „abgeordnet“ werde, wenn es darum geht, befreundete Vereine bei ihren Festen zu besuchen und damit unsere Verbundenheit zu bezeugen und den Kontakt zu pflegen.

Was bedeuten Ihnen Traditionen, z.B. die Ehrung der Gefallenen der beiden Weltkriege zu Beginn des Kirchweihfestes?

Die Gefallenenehrung ist für mich jedes Mal ein Moment, der mich berührt, auch wenn ich selbst keinen unmittelbaren Bezug zum Krieg habe.

Was kann Sie bei Ihrer Arbeit oder an anderen kräftig ärgern?

Ich habe im Laufe der Zeit gelernt, meinen Ärger in Grenzen zu halten und suche lieber das Gespräch. Was mich nervt ist, wenn ich etwas frage und die nichts sagende Antwort bekomme: „Das ist alles schon geklärt“. Später stellt sich oft heraus, dass doch nicht „alles“ geklärt ist und es muss improvisiert werden.

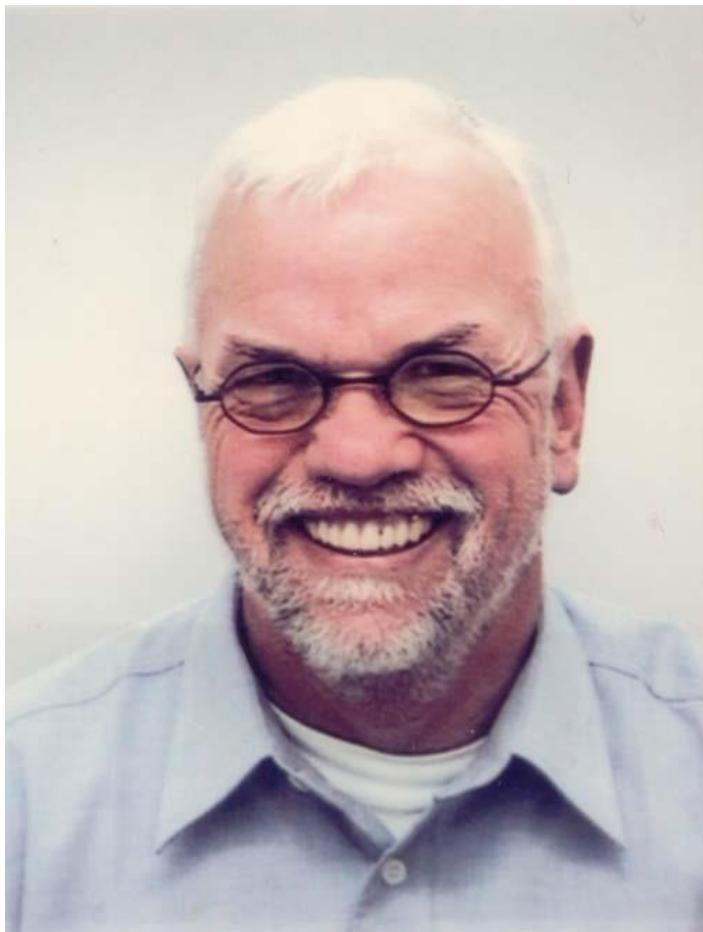
Welches Hobby haben Sie, bei dem Sie entspannen und solchen Ärger abbauen können?

Meine Hobbys sind Kartenspielen in gemütlicher Runde beim Franz, Kegeln und meine beiden Stammtische. Darüber hinaus verreise ich sehr gerne. Entspannen und Ärger abbauen kann ich auch beim stinknormalen Fernsehen, beim Lesen, beim Kreuzworträtseln oder ein bisschen „Zocken“ an meinem Computer.

Gibt es einen Spruch / ein Motto, das Ihre Einstellung zum Leben kennzeichnet?

Wenn es scheinbar unlösbare Probleme oder massiven Ärger gibt: Eine Nacht darüber schlafen, am andern Morgen sieht die Welt oft wieder anders aus.

Werner Wingen, 1. Kassierer, 57 Jahre, verheiratet, zwei Töchter, Bäcker und Konditormeister



Was bewegt Sie, sich in der Dorfgemeinschaft Greesberger zu engagieren?

Es ist schon merkwürdig, dass ich als Pescher im Vorstand der Escher Dorfgemeinschaft bin. Aber unsere privaten und gesellschaftlichen Ambitionen haben sich von Anfang an auf Esch konzentriert. 1981 war ich das erste Mal im Escher Dreigestirn und fühlte mich vom Vorstand der Dorfgemeinschaft sehr gut betreut. Bald schon hatten wir gute Freunde in Esch gefunden. Wir beteiligten uns aktiv beim Kinderfest und beim gemütlichen Abend. Als 2001 der Posten des 2. Kassierers frei wurde habe ich mich gerne für dieses Amt zur Verfügung gestellt. Für meine Familie ist Esch sehr wichtig und auch wenn wir in Pesch in einer guten Nachbarschaft wohnen sagen wir „Wohnen in Pesch und leben in Esch“

Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer Arbeit für die Escher setzen?

Als erster Kassierer ist mein Hauptanliegen natürlich die finanzielle Situation des Vereins. Ich wünsche mir, dass die Dorfgemeinschaft sich trägt, dass wir mit dem, was an finanziellen Mitteln vorhanden ist viele verschiedene Angebote im Jahresverlauf machen können und dabei den Bedürfnissen aller Altersgruppen gerecht werden. Die Escher Neubürger sollen genau wie ich damals bei den verschiedenen Festen der Dorfgemeinschaft Anschluss und Freunde finden.

Was bedeuten Ihnen Traditionen, z.B. die Ehrung der Gefallenen der beiden Weltkriege zu Beginn des Kirchweihfestes?

Seit 50 Jahren wird die Kirmes in Esch von der Dorfgemeinschaft ausgerichtet und bestimmte Traditionen blieben über diese Zeit erhalten. Die Gefallenenehrung gehört dazu, weil sie uns

immer wieder an die Sinnlosigkeit eines Krieges erinnern soll und weil wir bei dieser Feierstunde auf dem Friedhof an all die Menschen erinnert werden, die wir kannten, schätzten und vermissen.

Was kann Sie bei Ihrer Arbeit oder an anderen kräftig ärgern?

Immer wieder geschieht es, dass wir viel Arbeit, Ideen und Geld in eine Veranstaltung investieren und dann keine Resonanz bei den Eschern finden. Das Zelt ist leer und die Kasse auch - klar, dass ich mich dann schwarz ärgere. Aber in diesem Jahr blieb der Ärger aus. Die Kirmes und auch der gemütliche Abend waren erfolgreiche Veranstaltungen.

Welches Hobby haben Sie, bei dem Sie entspannen und solchen Ärger abbauen können?

Viel Zeit für Hobbys bleibt mir nicht denn meine Arbeitstag beginnt um 2.00 Uhr. Mittwochs Stammtisch in der Gaststätte Goebels, Kegeln mit den „Greesberger Holzköpp“ und ab und an in die Sauna.

Gibt es einen Spruch / ein Motto, das Ihre Einstellung zum Leben kennzeichnet?

„Weniger ist oft mehr“

Bernd Bürkle, Beisitzer, 36 Jahre, ledig, Maler und Lackierer



Was bewegt Sie, sich in der Dorfgemeinschaft Greesberger zu engagieren?

Ich möchte mit dazu beitragen, dass Kirmes und Karneval bestehen bleiben und die Escher Vereine näher zusammenrücken.

Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer Arbeit für die Escher setzen?

Ich würde gern mehr Aktivitäten für Jugendliche in's Leben rufen. Wie z.B. eine Disco auf Kirmes oder Karneval, und versuchen dass die Jugend wieder am dörflichen Vereinsleben teilnimmt.

Was bedeuten Ihnen Traditionen, z.B. die Ehrung der Gefallenen der beiden Weltkriege zu Beginn des Kirchweihfestes?

Die beiden Weltkriege dürfen nie vergessen werden. Wir sollten aber trotzdem nach vorne schauen und dafür sorgen, dass so etwas nie wieder geschieht.

Was kann Sie bei Ihrer Arbeit oder an anderen kräftig ärgern?

Geschwätz hinter dem Rücken. Faulheit und Hinterhältigkeit.

Welches Hobby haben Sie, bei dem Sie entspannen und solchen Ärger abbauen können?

Rockmusik (Metal) und natürlich Karneval.

Gibt es einen Spruch / ein Motto, das Ihre Einstellung zum Leben kennzeichnet?

Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt.

Das Wunder in der Radiotestanstalt

Zur Ausstellung „Die zwanziger Jahre“ suchte das Organisations-Team neben Ausstellungsstücken auch Geschichten und Erinnerungen an diese Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Hierzu fiel mir auch eine Geschichte ein, die mein Vater Stephan Schumacher gerne erzählte.

Seine Mutter hatte als Witwe ihre sieben Kinder gut durch Krieg und Armut gebracht. Gegen Ende der sogenannten „goldenen Zwanziger“ hatte man wieder ein paar Mark in der Tasche und konnte auch schon mal ausgehen.

Das Radio kam auf. Die sechs Schumacher-Brüder interessierten sich sehr für diese Neuerung. Das mussten sie auch haben! Es wurde eisern gespart. Detektorempfänger, mehrere Kopfhörer, Antennenmaterial, danach auch Röhrengerät und Akkus mussten angeschafft werden. Alles wurde gewissenhaft montiert und angeschlossen.

Wenn abends das Radioprogramm begann, versammelte sich die ganze Familie in der guten Stube um per Kopfhörer die quäkenden Klänge aus Operette und Volksmusik zu genießen. Nachbarn und andere Dorfbewohner durften für 10 Pfennig Gebühr auch hören.

Eines Abends kam Nachbar Karis. Er hatte zwar nur 5 Pfennig, aber er fragte, ob er trotzdem mal in die Radiotestanstalt kommen dürfe. Schumachers waren großzügig und setzten ihm

einen Kopfhörer auf. Nun wusste man im ganzen Ort, dass Herr Karis völlig taub, das heißt gehörlos war. Alle in der Runde dachten nur: Was will der eigentlich hier, der hört doch sowieso nichts? Neugierig schauten ihn alle an. Andächtig und mit geschlossenen Augen schien der alte Herr in den Kopfhörer zu lauschen. Ein schelmisches Lächeln umspielte seinen Mund. Plötzlich rief er so laut, dass alle erschraken: „Ich höre die Stimme Amerikas!“ Dann Schweigen. Ungläublich sahen sich alle an. War hier ein Wunder geschehen? Hatte er sein Gehör wiedererlangt? Herr Karis nahm den Hörer ab, legte ihn auf den Tisch und sprach in feierlichem Ton: „Danke, dass ich in eurer Radiotestanstalt auch mal hören durfte. Es war sehr schön.“ Er ging zur Tür, sagte: „Gute Nacht zusammen“ und war draußen. Die Anwesenden stürzten sich auf den Kopfhörer, aber kein Ton war zu vernehmen, nur ein leises Rauschen. Herr Karis hatte sie alle genarrt. Er hatte es eben „faustdick hinter den Ohren“.

Josef Schumacher

Running for FARA

Sponsorenlauf der evangelischen Kirchengemeinde Köln-Pesch

Am 16. Januar 2005 lädt die evangelische Kirchengemeinde ein zu einem Sponsorenlauf oder Sponsorenpaziergang zwischen den drei Gemeindezentren. Ein Rundkurs von 11 km mit drei Verpflegungsstationen und anschließendem Kuchenbuffet wartet auf Sie.

Jeder von Ihnen zurückgelegte Kilometer, den Sie sich von einem oder mehreren Sponsoren aus Ihrem Bekanntenkreis mit einem vorher vereinbarten Betrag bezahlen lassen oder den Sie einem Aktiven bezahlen, unterstützt die Bemühungen der amerikanischen Partnergemeinde im Kampf gegen `Friedreich Ataxia', eine relativ selten auftretende Erbkrankheit, die progressive Muskelschwäche, nachlassende Koordination der Bewegungen einschließlich Sprache und Sehfähigkeit sowie Diabetes und Herzschwäche verursacht. Die Lebenserwartung der Betroffenen ist stark verkürzt und bisher ist die Krankheit nicht behandelbar. Zwei Kinder einer Familie in der amerikanischen Partnergemeinde in Chapel Hill, North Carolina sind von dieser Krankheit betroffen.

FARA - Friedreich Ataxia Research Alliance wurde 1998 von einer betroffenen Familie gegründet und arbeitet seitdem daran diese Krankheit zu erforschen und Behandlungsmethoden zu entwickeln. In nur sieben Jahren ist es ausschließlich mit der Hilfe von Spenden gelungen, diese Krankheit in einem für medizinische Forschung `rasenden Tempo' zu erforschen und vielversprechende Fortschritte im Hinblick auf eine Behandlung zu machen. Bis zum Dezember 2003 hat FARA mehr als eine Million Dollar gesammelt und damit die entsprechenden Forschungsprojekte finanziert. Helfen Sie durch Ihre Teilnahme - als Läufer oder als Sponsor, dass die mittlerweile berechtigten Hoffnungen auf eine Therapie Wirklichkeit werden!

Anmelden können Sie sich schriftlich oder per E-Mail bei:

Ev. Gemeindeparkbüro Köln Pesch, Montessoristraße 15, 50767 Köln,

Gathor@web.de, Sie erhalten dann entsprechende Sponsorenlisten.

Weitere Informationen über diese Krankheit finden Sie im Internet: <http://frda.org>, <http://www.Ataxie.de> und <http://www.ninds.nih.gov/disorders/friedreichs-ataxia/friedreichs-ataxia.htm>

Erfolgreiches Wochenende für die Freiwillige Feuerwehr Köln Esch!

Jugendfeuerwehr der Löschgruppe Esch

Fünf Mitglieder der Jugendfeuerwehr errangen am Samstag, dem 18.09.2004, in Hilchenbach die Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr. Sie wurden unterstützt durch vier Mitglieder der Jugendfeuerwehr Dellbrück.

Es war für die Jugendlichen ein schweres Stück Arbeit, da neben einer feuerwehrtechnischen Übung auch sportliche Aktivitäten (Kugelstoßen, 1500 m Staffellauf und eine Schlauchstafette) von ihnen verlangt wurden. Zum Abschluss mussten sie noch einige theoretische Fragen beantworten.



Die Jugendfeuerwehr Esch bei dem Aufbau einer Wasserversorgung aus einem offenen Gewässer im Rahmen der feuerwehrtechnischen Übung.

Einsatzabteilung der Löschgruppe Esch

Nachdem die Löschgruppe Esch bereits im letzten Jahr Stadtmeister wurde, gelang ihr am 19.09.2004 erneut der Gewinn der diesjährigen Stadtmeisterschaft.

Die Löschgruppe Esch kämpfte in Libur, mit 9 weiteren Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Köln, um diesen Titel.



Unter schwerem Atemschutz bereitet der Angriffstrupp den Eintritt in ein Wohnhaus vor, in dem sich eine vermisste Person befindet. Der Truppführer kontrolliert die Temperatur der Eingangstür um evtl. Gefahren beim Öffnen der Tür zu erkennen.

Die Einsatzübung wurde von allen Löschgruppen erfolgreich abgearbeitet, von der Löschgruppe Esch jedoch in der kürzesten Zeit und mit der höchsten Sicherheit. Deshalb konnte sie den zweiten Titel des Stadtmeisters in Folge erringen.

Die Mitglieder der Löschgruppe Esch sind stolz auf diese Leistung und freuen sich, durch diesen Erfolg wieder einmal bewiesen zu haben, dass sich die Escher, Auweiler und Pescher Bürger auf ihre Löschgruppe hundertprozentig verlassen können.

Wollen sie mehr über die Löschgruppe Esch erfahren, so schauen sie im Internet unter www.feuerwehr-esch.de nach.